

## Riviera fiorita 2000

Helmut Steininger's Vernissage im Restaurant „ai pirati“ in Mestre-San Giuliano (zur Zeit der Vogalonga im Mai dieses Jahres) war sehr erfolgreich. Vom Künstlerkreis wurde er jetzt eingeladen einige seiner Bilder als Exponate für Ausstellungen zur Verfügung zu stellen und hatte sich vorgenommen, dies Anfang September zu erledigen.

Meinerseits plante ich schon länger einen Spätsommerurlaub in Sardinien.

Weil nun die „riviera fiorita“ an der Brenta am zweiten Sonntag im September (heuer war es Sonntag der 10.) stattfand und uns die italienischen Freunde des „S.R. Riviera del Brenta“, aus Malcontenta, wie im Vorjahr herzlichst dazu einluden, entschied ich mit dem Auto, via Brenta/Venedig, nach Sardinien zu fahren.

Helmut war gleich mit von der Partie, nicht nur um seine Bilder selbst abzuliefern, sondern um heuer auch wieder mitzumachen.

Wir rechneten damit, entweder irgendwo in einem Großboot, vielleicht sogar in der wunderbaren „Peata“ zu stehen, oder eine Maschereta anvertraut zu bekommen, während meine Frau Eszter, als von unserem Freund dem Schneider Aldo eingekleidete „figurante“, in einer Bissona Platz fand.

Aber es kam viel besser für Helmut und mich: unsere Freunde hatten uns ein Puppardino zuge-dacht, ein für uns wieder völlig neues Venezianisch-Rudererlebnis. Dieses Boot ist ähnlich einer Maschereta für ein bis zwei Ruderer, aber asymmetrisch wie eine Gondel. Weil der rückwärtige Ruderer, der „poppiere“ auf dem Achterdeck steht, wird die Sache doch viel labiler, als in der uns schon gut bekannten Maschereta.

Am Sonntagmorgen (10.9.) wurde das Boot mit Blumen geschmückt und wir hissten unsere Fahnen am Heck.

Bei herrlichstem Sommerwetter setzte sich der Korso mit über 100 Booten, von der Villa Pisani in Stra beginnend, in Bewegung, nachdem, wie alle Jahre wieder, der Doge, die Dogin, Henrich IV. König von Frankreich und alle „figuranti“ in den Booten Platz gefunden hatten.

Bis zur ersten Schleuse in Dolo waren wir beide soweit eingerudert, dass wir uns auf einmal mühelos unter den ersten Booten fanden.

Nach der Schleuse fuhren wir bis zum Mittagessen im Alleingang die Brenta hinunter, gesäumt von herrlichen Gärten und venezianischen Villen und bemerkten erst beim Anlegen zum Mittagessen in Mira, dass wir die Zweiten waren. Auf dem Weg dorthin boten uns die das Ufer säumenden Zuschauer öfters Stärkungen an, in Form von Wein, italienische Salami und Käse.

Das köstliche Mittagessen wurde wieder im Schatten der Uferallee in Mira serviert, wo wir viel Zeit und Freude hatten, mit zahlreichen Bekannten und Freunden vom Vorjahr und der Vogalonga zu plaudern.

Auf der dritten Etappe bis zum Ziel in Malcontenta erwischten wir die Schleusung so gut, dass wir wieder alleine vorne weg gefahren wären, hätten wir nicht in der Abendsonne auf die unzähligen Boote, allen voran die herrliche, und in Venedig einzige, Peata unserer Freunde vom „S.R. Riviera del Brenta“ aus Malcontenta, gewartet. Auf der riesigen Peata hatte auch

eine Damenkapelle Platz gefunden. Zu unseren Ehren spielte das Streichorchester sogar eine Sonate von Mozart, nachdem unsere Anwesenheit über Lautsprecher erwähnt wurde. Der heftige Applaus der Zuschauer trug uns förmlich, unmittelbar hinter der Peata rudern, die letzten Kilometer bis zum Ziel.

Im Vorjahr ruderten wir (Donauhört – Gruppe Voga Veneta Vienna) zu acht eine herrliche Bissona, heuer hatten Helmut und ich die Chance die gleiche Strecke zu zweit im Puppardino zu erleben – kein Vergleich – beides unvergesslich. Was würde sich uns für das nächste Jahr bieten?

Wien, 03.10.2000

*Dkfm. Dominik Loss*  
*(Nino)*